

Dieter Blume

Ein Engel im Atelier

Zu Gast bei Gerhard Altenbourg



WALLSTEIN

Dieter Blume
Ein Engel im Atelier

Dieter Blume

Ein Engel im Atelier

Zu Gast bei Gerhard Altenbourg

Mit einem Nachwort
von Roland Krischke

WALLSTEIN VERLAG

Herausgegeben für die Stiftung Gerhard Altenbourg
von Roland Krischke



STIFTUNG GERHARD ALTENBURG

Gedruckt mit freundlicher Unterstützung der
Gerhard Altenbourg Gesellschaft



Gerhard Altenbourg
GESELLSCHAFT

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese
Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie;
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet
über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© Wallstein Verlag, Göttingen 2021
www.wallstein-verlag.de

Vom Verlag gesetzt aus der Stempel Garamond
Umschlaggestaltung: Wallstein Verlag, Göttingen,
unter Verwendung von Gerhard Altenbourg: *Die Erschaffung Evas*, 1957 (Detail)
Druck und Verarbeitung: FINIDR

ISBN (Print) 978-3-8353-3914-9
ISBN (E-Book, pdf) 978-3-8353-4774-8

Inhalt

Das ›Atelier‹ an der Spinnbahn	7
Engel und Phallus – Licht und Schatten	14
Das Triptychon – Sündenfall, Nächstenliebe und antiker Mythos	31
Die Grenze nach draußen – Der Vorhang vor dem Fenster	41
Neben den Bildern – Weitere Ausstattungselemente	44
Skulptur ›Freunde‹	48
Altenbourg und das Informel – Künstlerischer Aufbruch in West und Ost	53
Persönliches Nachwort	61
Biografie von Gerhard Altenbourg	62
Anmerkungen	64
Literatur	70
Bildnachweis	73
Roland Krischke	
Das Haus, darin sich Schicksale kreuzen	74

Das größte Geheimnis ist nicht dieses,
daß wir aufs Geratewohl zwischen das Gewimmel
der Materie und das der Sterne geworfen sind,
sondern daß wir in unserem Gefängnis
aus uns selbst Bilder zu schaffen vermögen,
machtvoll genug, um unsere Nichtigkeit auszulöschen ...

André Malraux, Der Kampf mit dem Engel, 1943¹

Das ›Atelier‹ an der Spinnbahn

»Dem Thüringer Wald entstamme ich, Wald ist in mir gewesen und um mich immer Waldiges. Artemis-Land. [...] Ich sitze an einer Spinnbahn, dort sind mehr die Sylphen denn die Gnomen anwesend, die uralten Weidengründe sind nicht fern.«²

So skizziert Gerhard Altenbourg 1971 seine Herkunft, als er bereits ein erfolgreicher, weithin anerkannter Maler und Grafiker ist. Die überwiegende Zeit seines Lebens wohnt und arbeitet er in Altenburg, wo er aufgewachsen ist. Der heimatlichen Landschaft ist er tief verbunden. In Westdeutschland erhält er wichtige Preise und es wird ihm eine erste Retrospektive ausgerichtet, die 1969 in Hannover, Düsseldorf, Baden-Baden und Berlin zu sehen ist. Die DDR hingegen darf er nicht verlassen und kann dort nur im privaten Rahmen ausstellen. Doch ist er auch hier bekannt und vielen Jüngeren ein wichtiges Vorbild.

In jeder Hinsicht muss man ihn als einen dezidiert unabhängigen Künstler ansprechen, der sich mit den Strömungen der westlichen Moderne intensiv auseinandersetzt, aber ganz eigene Wege verfolgt. Die *uralten Weidengründe*, die vielfältigen Traditionen abendländischer Kultur bilden für all sein Tun das unverzichtbare geistige Fundament. Das künstlerische Schaffen des Gerhard Altenbourg ist gespannt zwischen den Polen von gestischer Abstraktion und reduzierter Figürlichkeit. Es kreist um die Themen von Menschenbild und Landschaft. Kennzeichnend ist vor allem die Dominanz der Linie, die häufig eingebettet wird in kleinteilige Strukturen. Er arbeitet fast ausschließlich auf Papier und entwickelt eine erstaunliche Produktivität. Sein Œuvre umfasst weit über 3000 Werke sowie zahlreiche Grafiken.

Bereits 1989 stirbt er mit nur dreiundsechzig Jahren an den Folgen eines schweren Autounfalls bei Meißen.